

Neben aktuellen Bezügen und Jubiläen nehmen die „Archivalien im Blick“ auch neue oder bislang weniger bekannte Nutzungsperspektiven in den Fokus. Beispielhaft hierfür sind die folgenden beiden Beiträge zu Wernigeröder Beständen.

## Der Flurzug von Rottleberode

**Die 2024 erfolgte Schenkung der Sammlung Walter Huebscher (E 255) an das Landesarchiv enthielt neben zahlreichen weiteren historischen Dokumenten eine einzigartige Abbildung des Rottleberoder Flurzugs aus dem Jahr 1750.**

Als Parade aufgestellt, schritt die Südharzer Gemeinde Rottleberode ihre Flurgrenze am 28. Oktober 1750 gemeinsam ab.

Angeordnet wurde der Zug von der „allergnädigsten verordneten hohen Obrigkeit“. Eingerahmt von der „Cavallerie der Jungen Leuthe zu Pferde“ und Infanterie wurde diese vertreten durch den Schultheis Johann Christoph Ehrhardt sowie die beiden Syndici Friedrich Knabe und Andreas Fluhr, die mit der Aufgabe betraut wurden, die Geschworenen für dieses Ereignis zu sein. Es folgte der Amtsdienner „mit dem Acten-Buch“, der Gerichtsschreiber Ziegenhagen und in der Mitte in der Kutsche befand sich der gräflich-stolbergische Amtrats Christian Ulrich Hüpeden (1678–1753) als allerhöchster Amtratsvertreter. Im Anschluss kamen die unbewaffnete Mannschaft der Gemeinde sowie die Dorfknechte und Hirten, den Zug schlossen schließlich die Frauen und Kinder.

Das Abschreiten der Grenze entlang der Flursteine, die diese sichtbar markieren sollten, erfolgte aus ganz praktischen Gründen zur Kontrolle, ob auch alle Grenzsteine noch richtig aufgestellt waren. Es sollte dabei geprüft werden, ob es möglichen Reparaturbedarf der Steine gab oder ob die Notwendigkeit bestand, den Verlauf der Grenze zu berichtigen. Dies konnte der Fall sein, wenn etwa Steine falsch platziert waren oder offene Konflikte zum Grenzverlauf mit Nachbargemeinden bestanden.

Ein solcher Flurzug war aber auch ein symbolischer Akt von Herrschaft. In Vertretung des Amtrates trat die Obrigkeit in Präsenz vor die Gemeinde. Zugleich konnte so ein Flurzug einen volksfestähnli-

chen Charakter annehmen, mit feierlicher Musik und anschließendem Speis und Trank.

Festgehalten als Zeichnung hatte der Amtsdienner von Rottleberode das Ereignis. Aus der Gemeinderechnung von 1750 geht hervor, dass er dafür 12 Groschen und für das Beschreiben des Flugzuges 8 Groschen aus der Gemeindekasse erhielt.

Solche Flur- oder Grenzzüge sind zwar durch die überlieferten Akten gut über das Land hinweg dokumentiert. Allerdings stellt die Abbildung eines solchen Ereignisses eine absolute Seltenheit dar. Der Flurzug gehört in die Sammlung Walter Huebscher (E 255), die dem Landesarchiv 2024 geschenkt wurde. Walter Huebscher (1903–1981) war ein heimatgeschichtlich sehr interessierter und engagierter Lehrer und Kantor in Rottleberode, der zahlreiche historische Dokumente von Rottleberode sammelte und so vor dem Verlust bewahrte.

*Vicky Rothe*

Flurzug von Rottleberode, 1750 (LASA, E 255, Nr. 1)

